

ihn aus der Kutsche herausheben und in den Gasthof hineinragen. Jetzt sagte Johann bei sich selbst: „Nein, und wenn mir der Herr Kutsche und Pferde und sein ganzes Vermögen für meine gesunden Füße gäbe; ich möchte doch nicht mit ihm tauschen, ja lieber wollte ich mein ganzes Leben hindurch barfuß gehen.“

Wie oft beneiden Arme einen Reichen,
Und möchten, recht begeh'n, ihm doch nicht gleichen.

Zwei Kreuzer.

Ein wandernder Handwerksbursche, vom langen Reisen höchst ermüdet, erreichte mit Anstrengung seiner letzten Kräfte noch glücklich das Dampfschiff. In der Stadt, wohin es fuhr, war ihm Arbeit und guter Verdienst versprochen.

Er zählte sein wenig, als Wegzehrung gesammeltes Geld in lauter kleiner, meistens kupferner Münze hin. Allein zwei Kreuzer fehlten noch daran. Er wurde abgewiesen. Der arme Jüngling setzte sich unweit des Flusses unter einen Baum und weinte bitterlich. „Ach,“ seufzte er, „es ist doch hart, wenn man arm ist. Wegen zwei Kreuzer kann ich mein Ziel heute nicht mehr erreichen! Freilich, der Einnehmer des Geldes darf dem Herrn des Schiffes auch nicht einen Kreuzer verschenken. Allein die zwei Kreuzer hätte er als ein Almosen für mich doch beilegen können! Ich werde zu thun haben, mit meinen müden Füßen morgen die Stadt zu erreichen.“ Er getraute sich nicht, in dem prächtigen Gasthose nächst